

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 1230
Zusatzausbildung	CAS Förderpädagogik 2023-2025	
Bildungsbereich	Zusatzausbildung	
Modul	Kurswochen	
Teilmodul	Einführung in die ICF	
ECTS	1	Stunden 30
Dozent	M. Dahmen, J. Souren, C. Fuhr	

Vorkenntnisse

Die im CAS erarbeiteten Inhalte bauen auf pädagogischen Kompetenzen auf. Um Transfer und Anwendung der Inhalte in der Praxis zu sichern, bedarf es der Möglichkeit einer beruflichen Tätigkeit im unterrichtlichen Umfeld.

Zielsetzung

Die Teilnehmenden lernen die verschiedenen Arbeitsfelder und Rollenbilder der Förderpädagogen in Förder- und Regelschulen Ostbelgiens kennen und setzen sich persönlich mit dem Thema Förderpädagogik auseinander.

Die Teilnehmenden kennen die Struktur und Begrifflichkeit der ICF und betrachten diese als Grundlage für förderpädagogisches Denken und Handeln.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden klären Erwartungen und Bedenken an die Ausbildung. Sie erhalten alle notwendigen Informationen zum organisatorischen und formalen Ablauf der Zusatzausbildung.

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die kontextuellen Grundlagen der Förderpädagogik.

Die Teilnehmenden kennen das Rollenbild der Förderpädagogin bzw. des Förderpädagogen in Ostbelgien und überlegen, wie dieses im persönlichen beruflichen Kontext umgesetzt werden kann.

Die Teilnehmenden unterscheiden zuverlässig zwischen den Aktivitäten des Kindes und den Interpretationen der Fachkräfte. Zur Beschreibung aller Komponenten der ICF verwenden sie die entsprechenden Fachbegriffe.

Inhalte

Begrüßung, Kennenlernen, Organisatorisches und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema "Förderpädagogik".

Einblick in die kontextuellen Grundlagen der Förderpädagogik.

Herausforderungen und Chancen im Tätigkeitsfeld der Förderpädagogen.

Entstehung, Sinn und Zweck ICF.

ICF in der förderdiagnostischen Arbeit (ICF nicht nur als Instrument, sondern auch als eine Haltung dem Kind gegenüber).

Aktivitäten der Kinder als Grundlage aller pädagogischen Arbeit.

Konsequentes Trennen von Beobachtungen und Interpretationen.

Lehrmethoden

Das Studium wird in Form von Kurswochen angeboten. Die Kurswoche ist so strukturiert, dass der Verschiedenheit der Teilnehmenden Raum gegeben wird und die Vielfalt für die Entwicklung genutzt wird (vgl. Achermann, 2009). Neben theoretischen Inputs im Plenum liegt ein Setting selbstgesteuerten Lernens bereit (Praxissimulationen, Fallbesprechungen, Videoanalysen, Literaturbearbeitung). Sozialformen variieren zwischen Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeitsphasen. Eine Kurswoche bearbeitet in der Regel einen oder zwei Themenbereiche.

Material

Die Unterrichtsunterlagen zum Kurs sind auf Moodle abgelegt. Je nach didaktischer Ausrichtung geschieht dies vor oder nach einem Input. Die Teilnehmenden bringen einen eigenen PC zum Unterricht mit.

Evaluation

Die geleisteten Stunden innerhalb der Kurswoche sind von besonderer Bedeutung. Von den 15 ECTS-Punkten finden 6 ECTS-Punkte in Präsenz statt. Es besteht eine 90% Anwesenheitspflicht. Bei Abwesenheit informieren die Teilnehmenden das Dozierenden-Team.

Überschreiten die Teilnehmenden die 90%-Anwesenheitsquote, müssen eigenverantwortlich Ersatzleistung erarbeitet werden.

Dabei müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

(a) Die Inhalte und Ziele der verpassten Präsenzstunden werden erarbeitet.

(b) Die Ersatzleistung stellt einen Mehrwert für eigene berufliche Praxis dar (Vertiefung der Inhalte, Beschreibung einer Praxissituation, Erstellung von Videomaterial, Analyse einer Praxissituation, Selbstreflexion, Erarbeitung eines Vortrags, einer Übung, eines Produkts,...).

(c) Die Ergebnisse der Ersatzleistung fließen in die Gruppe zurück (Kursangebot in der darauffolgenden Kurswoche bzw. nach KW 6 Präsentation vor dem Dozierenden-Team)

(d) Die geleistete Arbeit entspricht der Anzahl Stunden der verpasster Präsenzstunden.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Präsenz

Referenzen

Das Konzept der CAS Förderpädagogik wurde von Chris Piller und Markus Born entworfen. Mit deren freundlicher Genehmigung beziehen wir uns vielfach auf die von ihnen zur Verfügung gestellten Unterrichtsunterlagen.

Externe Referenten bereichern den CAS mit neuen und vertiefenden Perspektiven. Deren Literaturverzeichnis wird im Laufe der Kurswoche zur Verfügung gestellt.

- Bernitzke, F. (2011) Heil- und Sonderpädagogik, Bildungs-verlag Eins
- Biewer, G. (2017). Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer.
- Camargo, O.K. & Siomone, L. (2013). Die ICF-CY in der Praxis. Bern: Huber.
- Cesak, H. & Terfloth K. (2016). Schüler mit geistiger Behinderung im inklusiven Unterricht. München: Reinhardt
- Dekret Förderpädagogik: 11. Mai 2009 - Dekret über das Zentrum für Förderpädagogik, zur Verbesserung der sonderpädagogischen Förderung in den Regel- und Förderschulen sowie zur Unterstützung der Förderung von Schülern mit Beeinträchtigung, Anpassungs- oder Lernschwierigkeiten in den Regel- und Förderschulen
- Dornes, M. (2000). Die emotionale Welt des Kindes: Frankfurt am Main: Fischer.
- Goswami, U. (2001). So denken Kinder – Einführung in die Psychologie der kognitiven Entwicklung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Jantzen, W. (Hrsg.) (2001). Jeder Mensch kann Lernen – Perspektiven einer kulturhistorischen (Behinderten-) Pädagogik. Berlin: Luchterhand.
- Kohlberg, L. (1996). Die Psychologie der Moralentwicklung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Lichtenberg, J.D., Lachmann, F. M. & Fosshage, J. L. (2000). Das Selbst und die motivationalen Systeme. Frankfurt am Main: Brandes und Aspel.
- Lienhard, P. Onlinequelle: Unterlagen von Peter Lienhard unter www.peterlienhard.ch
- Schuntermann, M. F. (2018, vierte Aufl.). Einführung in die ICF. Grundkurs – Übungen – offene Fragen. Landsberg am Lech: ecomed Medizin.
- Speck, O. (2003) System Heilpädagogik, München Basel: Ernst Reinhardt Verlag
- UN-Konventionen (www.un.org)
- Weltgesundheitsorganisation (2011). Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Bern: Huber.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1225

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Kurswochen

Teilmodul Aneignungsniveaus / Sozio-emotionale Entwicklung

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent M. Dahmen, J. Souren, C. Fuhr

Vorkenntnisse

Die im CAS erarbeiteten Inhalte bauen auf pädagogischen Kompetenzen auf. Um Transfer und Anwendung der Inhalte in der Praxis zu sichern, bedarf es der Möglichkeit einer beruflichen Tätigkeit im unterrichtlichen Umfeld.

Zielsetzung

Die Teilnehmenden können eine Förderplanung nach ICF lesen und für eine eigene Schülerin oder einen eigenen Schüler selbst erstellen.

Die Teilnehmenden können aus Beobachtungen von Schülerinnen und Schüler sowie Erkenntnissen aus der Förderplanung das Lern- und Aneignungsniveau bestimmen sowie den sozio-emotionalen Entwicklungsstand.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden kennen die umfassende Bedeutung des Begriffs „Förderdiagnostik“.

Sie können dieses Verständnis von der Status- und Entwicklungsdiagnostik abgrenzen sowie in der Begrifflichkeit und mit der Struktur der ICF verbinden.

Sie kennen das Prinzip des förderdiagnostischen Zirkels und können am eigenen Arbeitsplatz entsprechend arbeiten.

Die Teilnehmenden können eine Förderplanung nach ICF erstellen.

Die Teilnehmenden kennen wichtige Entwicklungstheorien und prüfen Übertragungsmöglichkeiten auf die Sonderpädagogik.

Sie bestimmen aufgrund von Beobachtungen, selbst entwickelten Instrumenten und Erkenntnissen aus der Förderplanung das Lern- und Aneignungsniveau der Schülerinnen und Schüler sowie den sozio-emotionalen Entwicklungsstand.

Sie leiten daraus erste Erkenntnisse für die pädagogische Arbeit mit diesen Schülerinnen und Schülern ab.

Inhalte

Erarbeitung des förderdiagnostischen Zirkels anhand der Begrifflichkeit und der Systematik der ICF.

Training des Weges von der Beobachtung zur Interpretation und Hypothese zur Förderplanung.

Kenntnis über einige Instrumente zur prozesshaften Diagnostik in Bezug auf körperfunktionale (mentale) Voraussetzungen.

Kritische Würdigung von Fachberichten über Schülerinnen und Schüler.

Die Teilnehmenden kennen bzw. repetieren die Grundlagen der Entwicklungstheorien von Piaget und der materialistischen Heilpädagogik (Leontjew, Galparin, Wygotsky) sowie erhalten Einblick in das Modell der sozio-emotionalen Entwicklung nach A. Dosen.

Sie lernen weitere Entwicklungskonzepte kennen (Motivationstheorie, Bindungstheorie, Moralentwicklung) und diskutieren mögliche Zusammenhänge zwischen den vorgestellten Theorien.

Sie prüfen ihren eigenen Unterricht im Spiegel dieser Inhalte.

Lehrmethoden

Das Studium wird in Form von Kurswochen angeboten. Die Kurswoche ist so strukturiert, dass der Verschiedenheit der Teilnehmenden Raum gegeben wird und die Vielfalt für die Entwicklung genutzt wird (vgl. Achermann, 2009). Neben theoretischen Inputs im Plenum liegt ein Setting selbstgesteuerten Lernens bereit (Praxissimulationen, Fallbesprechungen, Videoanalysen, Literaturbearbeitung). Sozialformen variieren zwischen Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeitsphasen. Eine Kurswoche bearbeitet in der Regel einen oder zwei Themenbereiche.

Material

Die Unterrichtsunterlagen zum Kurs sind auf Moodle abgelegt. Je nach didaktischer Ausrichtung geschieht dies vor

oder nach einem Input. Die Teilnehmenden bringen einen eigenen PC zum Unterricht mit.

Evaluation

Die geleisteten Stunden innerhalb der Kurswoche sind von besonderer Bedeutung. Von den 15 ECTS-Punkten finden 6 ECTS-Punkte in Präsenz statt. Es besteht eine 90% Anwesenheitspflicht. Bei Abwesenheit informieren die Teilnehmenden das Dozierenden-Team.

Überschreiten die Teilnehmenden die 90%-Anwesenheitsquote, müssen eigenverantwortlich Ersatzleistung erarbeitet werden.

Dabei müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

(a) Die Inhalte und Ziele der verpassten Präsenzstunden werden erarbeitet.

(b) Die Ersatzleistung stellt einen Mehrwert für eigene berufliche Praxis dar (Vertiefung der Inhalte, Beschreibung einer Praxissituation, Erstellung von Videomaterial, Analyse einer Praxissituation, Selbstreflexion, Erarbeitung eines Vortrags, einer Übung, eines Produkts,...).

(c) Die Ergebnisse der Ersatzleistung fließen in die Gruppe zurück (Kursangebot in der darauffolgenden Kurswoche bzw. nach KW 6 Präsentation vor dem Dozierenden-Team)

(d) Die geleistete Arbeit entspricht der Anzahl Stunden der verpasster Präsenzstunden.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Präsenz

Referenzen

Das Konzept des CAS Förderpädagogik wurde von Chris Piller und Markus Born entworfen. Mit deren freundlicher Genehmigung beziehen wir uns vielfach auf die von ihnen zur Verfügung gestellten Unterrichtsunterlagen.

Externe Referenzen bereichern den CAS mit neuen und vertiefenden Perspektiven. Deren Literaturverzeichnis wird im Laufe der Kurswoche zur Verfügung gestellt.

- Bigger, A., Bühler, A., Suter, S. & Wettstein, W. (2010). Tun-Handeln-Denken: Handlungsbezogenes Lernen am Beispiel elementarer Werk Tätigkeiten. Zürich: Hochschule für Heilpädagogik.
- Brazelton, T.B. & Greenspan, S.I. (2002, 2. Aufl.). Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein. Weinheim und Basel: Beltz.
- Bühler, A. & Dietrich, A. (2017). Impulse für inklusiven Unterricht. Didaktisches Modell für die Reflexion, Planung und Gestaltung von inklusivem Unterricht mit speziellem Fokus auf Menschen mit geistiger Behinderung. Zürich: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik. E-book (beook).
- Dornes, M. (1993). Der kompetente Säugling. Die präverbale Entwicklung des Menschen. Frankfurt am Main: Fischer.
- Došen, A. (2010). Psychische Störungen, Verhaltensprobleme und intellektuelle Behinderung
- Egert, D. (2000). Von den Stärken ausgehen – individuelle Entwicklungspläne. Dortmund: Borgmann.
- Ginsburg, H. & Opper, S. (2004). Piagets Theorie der geistigen Entwicklung. Stuttgart: Klett.
- Goswami, U. (2001). So denken Kinder. Bern: Hogrefe
- Häussler, A., Fritsche, J. & Tuckermann, A. (2016). Informelle Förderdiagnostik: Ansätze für eine Förderung entdecken. Dortmund: Borgmann Media.
- Ingenkamp, K. & Lissmann, U. (2008, 6. Aufl.). Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik. Weinheim und Basel: Beltz.
- Kasten, H. (2009, 2. Aufl.) 4-6 Jahre - Entwicklungspsychologische Grundlagen. Berlin: Cornelsen.
- Kasten, H. (2011, 3. Aufl.). 0-3 Jahre - Entwicklungspsychologische Grundlagen. Berlin: Cornelsen.
- Kuhl, J. & Euker, N. (2016). Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern mit intellektueller Beeinträchtigung. Bern: hogrefe.
- , R. (2010). Babyjahre – Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren. München: Piper.
- Lichtenberg, Lachmann & Fosshage (2000). Das Selbst und die motivationalen Systeme. Zu einer Theorie psychoanalytischer Technik. Frankfurt am Main: Brandes & Aspel.
- Piaget, (2003). Das Erwachen der Intelligenz beim Kinde. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Pitsch, H.-J. (2005, 2. Aufl.). Zur Theorie und Didaktik des Handelns Geistigbehinderter. Oberhausen: Athena.
- Popp, K., Melzer, C. & Methner, A. (2017, 3. Aufl.). Förderpläne entwickeln und umsetzen. Aebli, H. (1981). Denken: Das Ordnen des Tuns (Bd. 1). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Sappok, T. & Zepperitz, S. (2016). Das Alter der Gefühle – Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung. Bern: hogrefe.
- Sarimski, K. (2019). Psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung. Göttingen: hogrefe.
- Stern, D. (2007, 9. erw. Aufl.). Die Lebenserfahrung des Säuglings. Stuttgart: Klett.
- Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2015, 2. Aufl.). Schüler mit einer geistigen Behinderung unterrichten. Reinhardt: UTB.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1226

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Kurswochen

Teilmodul Gesprächsführung und Kooperation

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent M. Dahmen, J. Souren, C. Fuhr

Vorkenntnisse

Die im CAS erarbeiteten Inhalte bauen auf pädagogischen Kompetenzen auf. Um Transfer und Anwendung der Inhalte in der Praxis zu sichern, bedarf es der Möglichkeit einer beruflichen Tätigkeit im unterrichtlichen Umfeld.

Zielsetzung

Die Teilnehmenden erweitern ihre Kompetenzen in der Gesprächsführung und kennen (als Spezialform) den Aufbau, Ablauf und die Faktoren zu einem gelingenden Schulischen Standortgespräch (SSG).

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen oder über die Berufsgrenzen hinweg ist heute Bestandteil der meisten Dienstaufträge. Die Teilnehmenden setzen sich kritisch mit dem Begriff der Kooperation auseinander, lernen verschiedene Formen der Zusammenarbeit kennen und erarbeiten sich die Grundlagen für das Erstellen einer Zusammenarbeitsvereinbarung.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden kennen ein Modell zur Gesprächsführung und können dessen Teile auf ihre Berufswirklichkeit übersetzen und gewinnbringend einsetzen.

Sie lernen verschiedene Techniken zur Gesprächsführung kennen.

Sie können ein Gespräch führen, kritisch reflektieren und ihre Gesprächsführungskompetenzen weiterentwickeln.

Sie kennen das Schulische Standortgespräch SSG.

Die Teilnehmenden kennen die verschiedenen Begriffe von und die Ergebnisse der Diskussion bzw. Forschung um den Themenbereich Kooperation.

Sie können die Zusammenarbeit bzw. suboptimale Zusammenarbeit erkennen und Entwicklungsoptionen darlegen.

Sie strukturieren die Form und bestimmen die Inhalte der systematischen Planung von Kooperation.

Inhalte

Dreiphasenmodell von Culley

Gesprächs- und Fragetechniken aus der Kommunikations- und Beratungstheorie

Das SSG als Form der interdisziplinären Zusammenarbeit unter Mitwirkung von Erziehungsverantwortlichen und Schülerinnen und Schülern

Planen, Durchführen und kritische Reflektion eines Gesprächs bzw. eines Schulischen Standortgesprächs

Sie kennen Formen und Persönlichkeitstypen von Kooperation.

Sie lernen verschiedene Instrumente zur Diagnose und Weiterentwicklung von Kooperation kennen.

Sie unterscheiden Rollen, Funktionen.

Lehrmethoden

Das Studium wird in Form von Kurswochen angeboten. Die Kurswoche ist so strukturiert, dass der Verschiedenheit der Teilnehmenden Raum gegeben wird und die Vielfalt für die Entwicklung genutzt wird (vgl. Achermann, 2009). Neben theoretischen Inputs im Plenum liegt ein Setting selbstgesteuerten Lernens bereit (Praxissimulationen, Fallbesprechungen, Videoanalysen, Literaturbearbeitung). Sozialformen variieren zwischen Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeitsphasen. Eine Kurswoche bearbeitet in der Regel einen oder zwei Themenbereiche.

Material

Die Unterrichtsunterlagen zum Kurs sind auf Moodle abgelegt. Je nach didaktischer Ausrichtung geschieht dies vor oder nach einem Input. Die Teilnehmenden bringen einen eigenen PC zum Unterricht mit.

Evaluation

Die geleisteten Stunden innerhalb der Kurswoche sind von besonderer Bedeutung. Von den 15 ECTS-Punkten finden 6 ECTS-Punkte in Präsenz statt. Es besteht eine 90% Anwesenheitspflicht. Bei Abwesenheit informieren die Teilnehmenden das Dozierenden-Team.

Überschreiten die Teilnehmenden die 90%-Anwesenheitsquote, müssen eigenverantwortlich Ersatzleistung erarbeitet werden.

Dabei müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

(a) Die Inhalte und Ziele der verpassten Präsenzstunden werden erarbeitet.

(b) Die Ersatzleistung stellt einen Mehrwert für eigene berufliche Praxis dar (Vertiefung der Inhalte, Beschreibung einer Praxissituation, Erstellung von Videomaterial, Analyse einer Praxissituation, Selbstreflexion, Erarbeitung eines Vortrags, einer Übung, eines Produkts,...).

(c) Die Ergebnisse der Ersatzleistung fließen in die Gruppe zurück (Kursangebot in der darauffolgenden Kurswoche bzw. nach KW 6 Präsentation vor dem Dozierenden-Team)

(d) Die geleistete Arbeit entspricht der Anzahl Stunden der verpasster Präsenzstunden.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Präsenz

Referenzen

Das Konzept des CAS Förderpädagogik wurde von Chris Piller und Markus Born entworfen. Mit deren freundlicher Genehmigung beziehen wir uns vielfach auf die von ihnen zur Verfügung gestellten Unterrichtsunterlagen.

Externe Referenten bereichern den CAS mit neuen und vertiefenden Perspektiven. Deren Literaturverzeichnis wird im Laufe der Kurswoche zur Verfügung gestellt.

- Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb R. & Willig Wolfgang (1989). Beraten will gelernt sein. Weinheim und Basel: Beltz.
- Bauer, K. O. (2005, S. 70): Pädagogische Basiskompetenzen. Weinheim & München: Juventa.
- Baumann, B., Hnerich, C. & Studer, M. (2013). Unterrichtsbezogene Kooperation zwischen Regellehrpersonen und heilpädagogischen Lehrpersonen und Klassenführung. Bern: Zeitschrift für Heilpädagogik 2013/10.
- Binder, T. (2019). Ich-Entwicklung für effektives Beraten. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Brunner, A. (2013). Die Kunst des Fragens. München: Hanser.
- Culley, S. (2002). Beratung als Prozess - Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. Weinheim und Basel: Beltz.
- Gellert, M.; Nowak, C. (2007). Teamarbeit – Teamentwicklung – Teambberatung: Ein Praxisbuch für die Arbeit in und mit Teams. Meezen: Christa Limmer. (S. 86-87 und S. 119-123).
- Huber, S. G. & Ahlgrimm, F. (2012). Kooperation. Münster München Berlin: Waxmann.
- Kindl-Beifuss, C. (2013). Fragen können wie Küsse schmecken: systemische Fragetechniken für Anfänger und Fortgeschrittene. Heidelberg: Carl Auer.
- Köker, A. (2012). Bedeutungen obligatorischer Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrer. Bad Heil-brunn: forschung klinkardt.
- Lippmann, E. (2004). Intervision: Kollegiales Coaching professionell gestalten. Berlin: Springer. Seiten 54 – 56.
- Schnebel, S. (2007). Professionell beraten: Beratungskompetenz in der Schule. Weinheim und Basel: Beltz.
- Schulz von Thun, F. (2014). Miteinander reden. Band 1-4. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag
- Schwyter, R. & Spillmann, M. (2018). Grundhaltung der Kooperation. Aarau: Schiess Beratung von Organisationen AG.
- Watzlawick, P. (2015). Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien. Bern: Hogrefe

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 1227
Zusatzausbildung	CAS Förderpädagogik 2023-2025	
Bildungsbereich	Zusatzausbildung	
Modul	Kurswochen	
Teilmodul	Entwicklungslogische Didaktik	
ECTS	1	Stunden 30
Dozent	M. Dahmen, J. Souren, C. Fuhr	

Vorkenntnisse

Die im CAS erarbeiteten Inhalte bauen auf pädagogischen Kompetenzen auf. Um Transfer und Anwendung der Inhalte in der Praxis zu sichern, bedarf es der Möglichkeit einer beruflichen Tätigkeit im unterrichtlichen Umfeld.

Zielsetzung

Ausgehend von der Heilpädagogischen Erfassung (Diagnostik) und der daraus abgeleiteten Förderplanung wird in diesem Modul der entsprechende Unterricht entwickelt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Klassen sowohl in der Regel- als auch in der Förderschule normalerweise sehr heterogen sind und dadurch der „gemeinsame Gegenstand“ (=Unterrichtsinhalt) nicht direkt aus dem Rahmenplan übernommen werden kann, sondern auf die Bedürfnisse aller Schüler und Schülerinnen angepasst werden muss.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden können zu schulischen Inhalten allgemeine Sachstrukturanalysen erstellen und im Hinblick auf ihre Schülerschaft in einem zweiten Schritt elementarisieren.

Sie können zu verschiedenen schulischen Inhalten Lernstrukturgitter erstellen.

Sie können abschätzen, ob und in welchem Rahmen sich ein didaktisches Modell in ihren Schulalltag übertragen lässt.

Inhalte

Allgemeine Einführung des (didaktischen) Kreuzmodells als übergreifende Orientierung.

Die Teilnehmenden erstellen zu aktuellen Inhalten aus dem Rahmenplan oder aus dem Schulalltag verschiedene Sachstrukturanalysen.

Sie elementarisieren diese Inhalte.

Sie erstellen Lernstrukturgitter spezifisch für die einzelnen Schüler, für die Klasse oder für ein Thema.

Lehrmethoden

Das Studium wird in Form von Kurswochen angeboten. Die Kurswoche ist so strukturiert, dass der Verschiedenheit der Teilnehmenden Raum gegeben wird und die Vielfalt für die Entwicklung genutzt wird (vgl. Achermann, 2009). Neben theoretischen Inputs im Plenum liegt ein Setting selbstgesteuerten Lernens bereit (Praxissimulationen, Fallbesprechungen, Videoanalysen, Literaturbearbeitung). Sozialformen variieren zwischen Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeitsphasen. Eine Kurswoche bearbeitet in der Regel einen oder zwei Themenbereiche.

Material

Die Unterrichtsunterlagen zum Kurs sind auf Moodle abgelegt. Je nach didaktischer Ausrichtung geschieht dies vor oder nach einem Input. Die Teilnehmenden bringen einen eigenen PC zum Unterricht mit.

Evaluation

Die geleisteten Stunden innerhalb der Kurswoche sind von besonderer Bedeutung. Von den 15 ECTS-Punkten finden 6 ECTS-Punkte in Präsenz statt. Es besteht eine 90% Anwesenheitspflicht. Bei Abwesenheit informieren die Teilnehmenden das Dozierenden-Team.

Überschreiten die Teilnehmenden die 90%-Anwesenheitsquote, müssen eigenverantwortlich Ersatzleistung erarbeitet werden.

Dabei müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

(a) Die Inhalte und Ziele der verpassten Präsenzstunden werden erarbeitet.

(b) Die Ersatzleistung stellt einen Mehrwert für eigene die berufliche Praxis dar (Vertiefung der Inhalte, Beschreibung einer Praxissituation, Erstellung von Videomaterial, Analyse einer Praxissituation, Selbstreflexion, Erarbeitung eines Vortrags, einer Übung, eines Produkts,...).

(c) Die Ergebnisse der Ersatzleistung fließen in die Gruppe zurück (Kursangebot in der darauffolgenden Kurswoche bzw. nach KW 6 Präsentation vor dem Dozierenden-Team)

(d) Die geleistete Arbeit entspricht der Anzahl Stunden der verpasster Präsenzstunden.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Präsenz

Referenzen

Das Konzept des CAS Förderpädagogik wurde von Chris Piller und Markus Born entworfen. Mit deren freundlicher Genehmigung beziehen wir uns vielfach auf die von ihnen zur Verfügung gestellten Unterrichtsunterlagen.

Externe Referenten bereichern den CAS mit neuen und vertiefenden Perspektiven. Deren Literaturverzeichnis wird im Laufe der Kurswoche zur Verfügung gestellt.

- Achermann, E. (2012). Der Vielfalt Raum und Struktur geben. Bern: Schulverlag plus.
- Bühler, A., Bigger, A, Suter, B. & Wettstein, S. (2010). Tun – Handeln – Denken: Handlungsbezogenes Lernen am Beispiel elementarer Werkstätigkeiten. Zürich: Heilpädagogische Hochschule.
- Bühler, A. & Dietrich, A. (2017). Impulse für inklusive Unterricht. Didaktisches Modell für die Reflexion, Planung und Gestaltung von inklusivem Unterricht mit speziellem Fokus auf Menschen mit geistiger Behinderung. Zürich: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik. E-book (beook).
- Feuser, G. (2018): Entwicklungslogische Didaktik - In: Müller, F. J. [Hrsg.]: Blick zurück nach vorn - WegbereiterInnen der Inklusion. Band 2. Originalausgabe. Gießen: Psycho-sozial-Verlag
- Fischer, E. (2008). Bildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Terfloth, K. & Bauerfeld, S. (2012). Schüler mit einer geistigen Behinderung unterrichten. München und Basel: Reinhardt.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 1229
Zusatzausbildung	CAS Förderpädagogik 2023-2025	
Bildungsbereich	Zusatzausbildung	
Modul	Kurswochen	
Teilmodul	Unterricht inklusiv gestalten	
ECTS	1	Stunden 30
Dozent	M. Dahmen, J. Souren, C. Fuhr	

Vorkenntnisse

Die im CAS erarbeiteten Inhalte bauen auf pädagogischen Kompetenzen auf. Um Transfer und Anwendung der Inhalte in der Praxis zu sichern, bedarf es der Möglichkeit einer beruflichen Tätigkeit im unterrichtlichen Umfeld.

Zielsetzung

Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Methoden des inklusiven Unterrichts kennen (UDL, Modell nach Achermann, ...) und können praktische Anwendungen für den eigenen Unterricht ableiten. Die Teilnehmer setzen sich persönlich und fachlich mit dem Thema Diversität und Heterogenität auseinander. Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die Merkmale und Anforderungen an eine inklusionsfreundliche Schulkultur und -organisation.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden kennen verschiedene Modelle inklusiven Unterrichts und können im Hinblick auf ihre Schülerschaft in einem zweiten Schritt wichtige Elemente für die Übertragung in den eigenen Unterricht ableiten.

Sie können verschiedene schulische Inhalte anhand inklusiver Unterrichtsmethoden für eine heterogene Schülerschaft aufbereiten.

Sie können abschätzen, ob und in welchem Rahmen sich ein didaktisches Modell in ihren Schulalltag übertragen lässt.

Sie prüfen die Übertragbarkeit des Modells „Der Vielfalt Raum und Struktur geben“ auf ihre Schulsituation.

Inhalte

Allgemeine Einführung zu inklusiven (didaktischen) Modellen als übergreifende Orientierung.

Die Teilnehmenden vergleichen die verschiedenen Modelle und leiten daraus Handlungsfelder für die Umsetzung eines inklusiv orientierten eigenen Unterrichts ab.

Lehrmethoden

Das Studium wird in Form von Kurswochen angeboten. Die Kurswoche ist so strukturiert, dass der Verschiedenheit der Teilnehmenden Raum gegeben wird und die Vielfalt für die Entwicklung genutzt wird (vgl. Achermann, 2009). Neben theoretischen Inputs im Plenum liegt ein Setting selbstgesteuerten Lernens bereit (Praxissimulationen, Fallbesprechungen, Videoanalysen, Literaturbearbeitung). Sozialformen variieren zwischen Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeitsphasen. Eine Kurswoche bearbeitet in der Regel einen oder zwei Themenbereiche.

Material

Die Unterrichtsunterlagen zum Kurs sind auf Moodle abgelegt. Je nach didaktischer Ausrichtung geschieht dies vor oder nach einem Input. Die Teilnehmenden bringen einen eigenen PC zum Unterricht mit.

Evaluation

Die geleisteten Stunden innerhalb der Kurswoche sind von besonderer Bedeutung. Von den 15 ECTS-Punkten finden 6 ECTS-Punkte in Präsenz statt. Es besteht eine 90% Anwesenheitspflicht. Bei Abwesenheit informieren die Teilnehmenden das Dozierenden-Team.

Überschreiten die Teilnehmenden die 90%-Anwesenheitsquote, müssen eigenverantwortlich Ersatzleistung erarbeitet werden.

Dabei müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- (a) Die Inhalte und Ziele der verpassten Präsenzstunden werden erarbeitet.
- (b) Die Ersatzleistung stellt einen Mehrwert für eigene die berufliche Praxis dar (Vertiefung der Inhalte, Beschreibung einer Praxissituation, Erstellung von Videomaterial, Analyse einer Praxissituation, Selbstreflexion, Erarbeitung eines Vortrags, einer Übung, eines Produkts,...).
- (c) Die Ergebnisse der Ersatzleistung fließen in die Gruppe zurück (Kursangebot in der darauffolgenden Kurswoche bzw. nach KW 6 Präsentation vor dem Dozierenden-Team)
- (d) Die geleistete Arbeit entspricht der Anzahl Stunden der verpasster Präsenzstunden.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Präsenz

Referenzen

Das Konzept des CAS Förderpädagogik wurde von Chris Piller und Markus Born entworfen. Mit deren freundlicher Genehmigung beziehen wir uns vielfach auf die von ihnen zur Verfügung gestellten Unterrichtsunterlagen.

Externe Referenten bereichern den CAS mit neuen und vertiefenden Perspektiven. Deren Literaturverzeichnis wird im Laufe der Kurswoche zur Verfügung gestellt.

- Achermann, E. (2012). Der Vielfalt Raum und Struktur geben. Bern: Schulverlag plus.
- Terfloth, K. & Bauerfeld, S. (2012). Schüler mit einer geistigen Behinderung unterrichten. München und Basel: Reinhardt.
- Feuser, G. (2015): Zur Frage der Didaktik einer inklusionskompetenten LehrerInnen-Bildung unter Aspekten multiprofessioneller Unterrichtsarbeit. In: T Häcker, M Walm (Hrsg.): Inklusion als Entwicklung. Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1228

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Kurswochen

Teilmodul Herausfordernde Situationen

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent M. Dahmen, J. Souren, C. Fuhr

Vorkenntnisse

Die im CAS erarbeiteten Inhalte bauen auf pädagogischen Kompetenzen auf. Um Transfer und Anwendung der Inhalte in der Praxis zu sichern, bedarf es der Möglichkeit einer beruflichen Tätigkeit im unterrichtlichen Umfeld.

Zielsetzung

Die Teilnehmenden erkennen herausfordernde Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern nicht primär als vom Kind verursachte Störung, Ausdruck einer Beeinträchtigung oder Behinderung, sondern in Wechselwirkung zwischen den Körperfunktionen und Körperstrukturen der Schülerin / des Schülers einerseits und den Umweltfaktoren andererseits. Auf Systemebene können die Teilnehmenden Faktoren identifizieren, welche herausforderndes Verhalten begünstigen können oder im Gegenteil, welche ihre Auftretenswahrscheinlichkeit verringert.

Die Teilnehmenden erkennen, dass jedes Handeln von Menschen mit der Erfüllung bzw. Nichterfüllung von Motiven (mit-) erklärt werden kann. Die Regulierung von dabei entstehenden Emotionen ist essenziell für den Umgang mit Frustrationen. Sie kennen die Problematik der differentiellen Heilpädagogik insbesondere im Zusammenhang mit der ICF.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden kennen verschiedene Wirkfaktoren, welche bei Schülerinnen und Schülern zu auffälligem Verhalten führen können.

Die Teilnehmenden setzen sich mit unterschiedlichen Modellen zur Erklärung von herausforderndem Verhalten auseinander.

Die Teilnehmenden verstehen herausforderndes Verhalten vor dem Kontext von Wechselwirkungen. Sie verstehen die Unterscheidung zwischen Symptom und Ursache.

Sie schätzen problematische Verhaltensweisen und Situationen im Schulalltag ein, entwickeln verschiedene Möglichkeiten der Intervention und begründen die schlussendliche Wahl.

Sie kennen Modelle der Kommunikationstheorie und können diese bei der Analyse von anforderungsreichem Verhalten einsetzen

(Anforderungsreiches) Verhalten von Menschen kann mit Blick auf die motivationalen Systeme erklärt werden.

Bei der Beziehungsgestaltung mit den Schülerinnen und Schülern werden Implikationen aus der Motivationstheorie und der Emotionsregulierung mitberücksichtigt.

Die Teilnehmenden kennen einige Inhalte der differentiellen Heilpädagogik.

Inhalte

Definition und Analyse von herausforderndem Verhalten

Arten und Formen aggressiven Verhaltens

Anforderungsreiches Verhalten aus Sicht verschiedener psychologischer Theorien, u.a. der tiefenpsychologisch orientierten Pädagogik

Funktionale Verhaltensdiagnostik

DAS SORCK-Modell und seine Verwendung in Bezug auf die Analyse von anforderungsreichem Verhalten

Anteile der Lehrpersonen, welche das Auftreten von anforderungsreichem Verhalten bei den Schülerinnen und Schülern fördern im Kontext der Bindungstheorie.

Selbstreflektion im Umgang mit anforderungsreichen Situationen.

Das Konzept der Motivationalen Systeme

Konsequenzen auf die Beziehungsgestaltung

Die besondere Situation von Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung

Die Entstehung und Funktion von Emotionen

Zusammenhänge zwischen emotionaler und sozialer Entwicklung

Empathie und prosoziales Verhalten

Lehrmethoden

Das Studium wird in Form von Kurswochen angeboten. Die Kurswoche ist so strukturiert, dass der Verschiedenheit der Teilnehmenden Raum gegeben wird und die Vielfalt für die Entwicklung genutzt wird (vgl. Achermann, 2009). Neben theoretischen Inputs im Plenum liegt ein Setting selbstgesteuerten Lernens bereit (Praxissimulationen, Fallbesprechungen, Videoanalysen, Literaturbearbeitung). Sozialformen variieren zwischen Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeitsphasen. Eine Kurswoche bearbeitet in der Regel einen oder zwei Themenbereiche.

Material

Die Unterrichtsunterlagen zum Kurs sind auf Moodle abgelegt. Je nach didaktischer Ausrichtung geschieht dies vor oder nach einem Input. Die Teilnehmenden bringen einen eigenen PC zum Unterricht mit.

Evaluation

Die geleisteten Stunden innerhalb der Kurswoche sind von besonderer Bedeutung. Von den 15 ECTS-Punkten finden 6 ECTS-Punkte in Präsenz statt. Es besteht eine 90% Anwesenheitspflicht. Bei Abwesenheit informieren die Teilnehmenden das Dozierenden-Team.

Überschreiten die Teilnehmenden die 90%-Anwesenheitsquote, müssen eigenverantwortlich Ersatzleistung erarbeitet werden.

Dabei müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

(a) Die Inhalte und Ziele der verpassten Präsenzstunden werden erarbeitet.

(b) Die Ersatzleistung stellt einen Mehrwert für eigene berufliche Praxis dar (Vertiefung der Inhalte, Beschreibung einer Praxissituation, Erstellung von Videomaterial, Analyse einer Praxissituation, Selbstreflexion, Erarbeitung eines Vortrags, einer Übung, eines Produkts,...).

(c) Die Ergebnisse der Ersatzleistung fließen in die Gruppe zurück (Kursangebot in der darauffolgenden Kurswoche bzw. nach KW 6 Präsentation vor dem Dozierenden-Team)

(d) Die geleistete Arbeit entspricht der Anzahl Stunden der verpasster Präsenzstunden.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Präsenz

Referenzen

Das Konzept des CAS Förderpädagogik wurde von Chris Piller und Markus Born entworfen. Mit deren freundlicher Genehmigung beziehen wir uns vielfach auf die von ihnen zur Verfügung gestellten Unterrichtsunterlagen.

Externe Referenten bereichern den CAS mit neuen und vertiefenden Perspektiven. Deren Literaturverzeichnis wird im Laufe der Kurswoche zur Verfügung gestellt.

- Brazelton, T.B. & Greenspan, S.I. (2002, 2. Aufl.). Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein. Weinheim und Basel: Beltz.
- Bründel, H. & Simon, E. (2003). Die Trainingsraummethode: Unterrichtsstörungen – klare Regeln, klare Konsequenzen. Weinheim und Basel: Beltz.
- Carin, F. (2011). Fürsorglichkeit und Konfrontation: Psychoanalytisches Lehrbuch zur Arbeit mit sozial auffälligen Kindern und Jugendlichen. Giessen: Psychosozialverlag.
- Dornes, M. (1993). Der kompetente Säugling. Die präverbale Entwicklung des Menschen. Frankfurt am Main: Fischer.
- Došen, A. (2010). Psychische Störungen, Verhaltensprobleme und intellektuelle Behinderung – Ein integrativer Ansatz für Kinder und Erwachsene. Bern: hogrefe.
- Elbing, U. (2003). Nichts passiert aus heiterem Himmel ... es sei denn, man kennt das Wetter nicht. Transaktionsanalyse, Geistige Behinderung und sogenannte Verhaltensstörungen. Dortmund: modernes Lernen.
- Hardke, B. & Urban, R. (2013, 8. Aufl.). Schwierige Schüler – 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten. Hamburg: Persen.
- Hobmair, H. (Hrsg.) (2013). Psychologie. Köln: Bildungsverlag Eins.
- Kilb, R. & Weidner, J. (2013). Einführung in die konfrontative Pädagogik. Wien – Köln – Weimar: UTB.
- Lichtenberg, Lachmann & Fosshage (2000). Das Selbst und die motivationalen Systeme. Zu einer Theorie psychoanalytischer Technik. Frankfurt am Main: Brandes & Aspel.
- Liessen, C. & Luder, R. (2011). Stärkung der Regelschule im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten. Zürich: Bildungsdirektion Kanton Zürich.

- Meyer, H. (2002, 2. Aufl.). Verhaltensorientierte Interventionen bei Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung. Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter.
- Mohr, L. (2009). Beobachtung nach dem S-O-R-C-K-Modell: Herausforderndes Verhalten beschreiben und aufarbeiten. Unveröffentlichte Kursunterlagen. Zürich: Hochschule für Heilpädagogik.
- Petermann, F. & Koglin, U. (2013). Aggression und Gewalt von Kindern und Jugendlichen: Hintergründe und Praxis. Heidelberg und Berlin: Springer.
- Sappok, T. & Zepperitz, S. (2016). Das Alter der Gefühle – Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung. Bern: hogrefe.
- Sarimski, K. (2019). Psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung. Göttingen: hogrefe.
- Seeholzer, M. (2011). Und wollte ihm nur ein Tomätchen schlagen: Umgang mit Aggressionen im Schulumfeld. Verlag LCH.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2014). Wenn Schüler mit geistiger Behinderung verhaltensauffällig sind. München – Basel: Ernst Reinhardt.
- Stern, D. (2007, 9. erw. Aufl.). Die Lebenserfahrung des Säuglings. Stuttgart: Klett.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1231

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Selbststudiumsnachweise

Teilmodul Heilpädagogische Erfassung

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent C. Fuhr, M. Dahmen, J. Souren

Vorkenntnisse

Die erforderlichen Kompetenzen werden in Kurswoche 1 und Kurswoche 2 erarbeitet.

Zielsetzung

Die Teilnehmenden erfasst die Lern- und Lebenssituation eines Kindes förderdiagnostisch und skizziert dessen individuellen Förderplan ausgehend von einem in Kooperation erarbeiteten gemeinsamen Verständnis.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden führen über mehrere Wochen ein Beobachtungsjournal zu einem Kind und seiner Umwelt.

Die Teilnehmenden tragen Informationen aus Beobachtungen, Gesprächen, Arbeitsergebnissen, Testverfahren, Berichten, usw. zusammen und strukturiert diese nach der Systematik der ICF.

Die Teilnehmenden entwickeln ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes indem förderpädagogisches Fachwissen erarbeitet wird, fehlende relevante Informationen gewonnen werden und unterschiedliche Perspektiven einbezogen werden.

Die Teilnehmenden formulieren mögliche Wechselwirkungen und leitet eine handlungsleitende Hypothese ab, die zu einer Förderplanung mit einem größtmöglichen Teilhabegewinn führen kann.

Die Teilnehmenden skizzieren individuelle Förderziele und Fördermaßnahmen für das Kind, die als Grundlage für das Schulische Standortgespräch fungieren.

Inhalte

Siehe Inhalte zu Kurswoche 1 und Kurswoche 2.

Lehrmethoden

Innerhalb des gesamten Kurses verfassen die Teilnehmenden drei Selbststudiumsnachweise (SSNW).

Die SSNW beinhalten eine Reihe von Aufgaben aus der eigenen Praxis, welche die Teilnehmenden vorbereiten, durchführen und über eine Videoanalyse kritisch reflektieren. Der Selbststudiumsnachweis wird im Selbststudium erarbeitet und strebt aufgrund des hohen Eigenarbeitsanteils herausfordernde und emanzipierende Elemente an. Er legt in seiner Konzeption Gewicht auf den Dialog zwischen Dozierenden und Teilnehmenden.

Material

Der genaue Arbeitsauftrag, die Vorlagen und die Kriterien für die Beurteilung des Selbststudiumsnachweises sind auf Moodle abgelegt.

Evaluation

Im Idealfall wird der erste Teil des SSNW 1 vor der Kurswoche 2 auf Moodle abgelegt, sodass eine Vertiefung in Kurswoche 2 möglich ist.

Es erfolgt ein formatives Feedback von Seiten der Dozierenden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überarbeiten den ersten Teil des SSNW und fertig den zweiten Teil des SSNW an und legt die Arbeit samt Videosequenzen auf Moodle ab.

Wir bitten darum die Änderungen und Ergänzungen farblich zu kennzeichnen.

Nach Abgabe der fertigen Arbeit erfolgt das normative Feedback: Die Dozierende schätzt die erworbenen Kompetenzen anhand von verschiedenen Kriterien ein und gibt eine individuelle Rückmeldung.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

Mit freundlicher Genehmigung von Chris Piller und Markus Born.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1232

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Selbststudiumsnachweise

Teilmodul Gesprächsführung

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent C. Fuhr, J. Souren, M. Dahmen

Vorkenntnisse

Die erforderlichen Kompetenzen werden in Kurswoche 3 erarbeitet.

Zielsetzung

Die*Der Teilnehmende arbeitet ein persönliches Gesprächsführungskonzept aus, bereitet ein Standortgespräch oder ein Beratungsgespräch vor, leitet dieses und analysiert im Anschluss die eigenen Kompetenzen.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden setzen sich mit Gesprächsführungskompetenzen auseinander.

Die Teilnehmenden kennen die Struktur eines Standortgesprächs oder eines Beratungsgesprächs und bereitet sich auf die Leitung eines solchen Gesprächs vor.

Die Teilnehmenden laden das Kollegium und/oder Eltern zu einem Standortgespräch oder einem Beratungsgespräch ein und leitet durch die verschiedenen Schritte des Gesprächs.

Die Teilnehmenden analysieren die Videosequenz hinsichtlich der eigenen Potentiale und erstellt einen Essay bezüglich der eigenen Rolle als Gesprächsleiterin, als Gesprächsleiter.

Inhalte

Siehe Inhalte zu Kurswoche 3.

Lehrmethoden

Innerhalb des gesamten Kurses verfassen die Teilnehmenden 3 Selbststudiumsnachweise (SSNW). Die SSNW beinhalten eine Reihe von Aufgaben aus der eigenen Praxis, welche die Teilnehmenden vorbereiten, durchführen und über eine Videoanalyse kritisch reflektieren. Der Selbststudiumsnachweis wird im Selbststudium erarbeitet und strebt aufgrund des hohen Eigenarbeitsanteils herausfordernde und emanzipierende Elemente an. Er legt in seiner Konzeption Gewicht auf den Dialog zwischen Dozierenden und Teilnehmenden.

Material

Der genaue Arbeitsauftrag, die Vorlagen und die Kriterien für die Beurteilung des Selbststudiumsnachweises sind auf Moodle abgelegt.

Evaluation

Die Teilnehmenden legen die schriftliche Arbeit samt Videosequenzen auf Moodle ab.

Die Dozierenden schätzen die erworbenen Kompetenzen anhand von verschiedenen Kriterien ein und gibt eine individuelle Rückmeldung.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

Mit freundlicher Genehmigung von Chris Piller und Markus Born

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1233

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Selbststudiumsnachweise

Teilmodul Unterrichtsprojekt

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent M. Dahmen, J. Souren, C. Fuhr

Vorkenntnisse

Die erforderlichen Kompetenzen werden in Kurswoche 4 und Kurswoche 5 erarbeitet.

Zielsetzung

Die Teilnehmerin, der Teilnehmer plant ein entwicklungslogisches Unterrichtsprojekt, an dem Kinder mit verschiedenen Aneignungsniveaus lernen können.

Die Teilnehmenden führen das Projekt über mehrere Lektionen bzw. Wochen durch und reflektieren eine der Unterrichtssequenzen differenziert.

Kompetenzen

Die Teilnehmenden erstellen einen Klassenspiegel der Kinder einer Klassengruppe und zieht daraus Schlussfolgerungen für den Unterricht.

Die Teilnehmenden wählen ein Thema, argumentieren dessen Bedeutung für die Kinder der Klassengruppe, erstellen eine Sachstrukturanalyse und leiten ein „Zu Erkennendes“ ab.

Die Teilnehmenden erstellen zwei Lernstrukturgitter, planen einen entwicklungslogischen Unterricht und legen individuelle Ziele fest.

Die Teilnehmenden führen das entwicklungslogische Unterrichtsprojekt durch und reflektieren eine ausgewählte Sequenz hinsichtlich der Realisierung von Lernchancen und Erreichung der Lernziele für die Kinder sowie der eigenen Erfahrungen.

Inhalte

Siehe Inhalte zu Kurswoche 4 und Kurswoche 5.

Lehrmethoden

Der Selbststudiumsnachweis wird im Selbststudium erarbeitet.

Material

Der genaue Arbeitsauftrag, die Vorlagen und die Kriterien für die Beurteilung des Selbststudiumsnachweises sind auf Moodle abgelegt.

Evaluation

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer legen die schriftliche Arbeit samt Videosequenzen und Unterrichtsmaterial auf Moodle ab.

Sie präsentiere das eigene Projekt vor dem Dozierenden-Team und verschiedenen Kommilitonen an einem der festgelegten Präsentationstage außerhalb der Kurswochen. Je nach Abschluss und zeitlicher Verfügbarkeit erfolgt dies im Juni 2025, August 2025, Januar 2026 oder Juni 2026.

Nach der Präsentation schätzen die Dozierenden die erworbenen Kompetenzen anhand von des Kriterienrasters ein und melden zurück, ob der Selbststudiumsnachweis angenommen ist oder nicht.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

Mit freundlicher Genehmigung von Chris Piller und Markus Born

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1234

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Individuelle Profilbildung

Teilmodul Interventionsgruppentreffen

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent C. Fuhr, M. Dahmen, J. Souren

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Fünf Teilnehmende aus unterschiedlichen Einrichtungen bilden eine Interventionsgruppe. Die Gruppen werden möglichst heterogen gebildet, sodass ein möglichst reichhaltiger Austausch gewährt wird. Sie treffen sich mindestens einmal zwischen den einzelnen Kurswochen zu einem Interventionsgruppentreffen. Anhand eines Leitfadens werden in den Sitzungen Fälle und Fragestellungen aus der Praxis besprochen.

Kompetenzen

Berufliche Kompetenz, Perspektivwechsel, Rollenbewusstsein, Entlastung durch Peer-Austausch, Beratungskompetenz

Inhalte

Die Teilnehmenden beraten sich gegenseitig nach einem strukturierten Ablauf. Sie reflektieren die Anliegen und Fragen der einzelnen Gruppenmitglieder aus deren professionellen Kontexten und bringen eigene Erfahrungen, Perspektiven, Kenntnisse zur Unterstützung und Lösungsfindung ein.

Lehrmethoden

Die Teilnehmenden hinterlegen fünf Interventionsprotokolle auf Moodle.

Das allgemeine Protokoll kann einmalig für die ganze Gruppe erstellt werden. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer erstellt für jedes Treffen eine individuelle Beurteilung.

Material

Auf Moodle ist eine leere Protokollvorlage und das Modell der kollegialen Intervention nach Lippmann abgelegt. Letzteres kann als Orientierung bei der Durchführung der Treffen genutzt werden. Alternativ wird ein anderer Leitfaden gewählt, nach dem gearbeitet wird.

Evaluation

Die Kursleitung sichtet die abgelegten Protokolle und überprüft auf den Abschluss des CAS-Förderpädagogik hin deren Vollständigkeit. Die Teilnehmenden erhalten nur im Bedarfsfall eine individuelle Rückmeldung.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

Lippmann, E. (2013). Intervention: Kollegiales Coaching professionell gestalten. Berlin Heidelberg: Springer.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1235

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Individuelle Profilbildung

Teilmodul Spezifische Weiterbildungen

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent J. Souren, M. Dahmen, C. Fuhr

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die CAS Teilnehmenden bilden ihr individuelles Profil weiter aus und nehmen an externen Weiterbildungen mit fachspezifischer förderpädagogischer Relevanz teil.

Kompetenzen

Förderdiagnostik und Förderplanung in spezifischen Fachbereichen

Inhalte

Die Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik ist ein Einstieg in die Förderpädagogik. Mit der ICF wird ein ganzheitlicher Blick auf das Kind und dessen Umwelt vermittelt. Während den Kurswochen erarbeitet die Teilnehmenden eine ressourcenorientierte Haltung und entwickeln „generalistische“ Kompetenzen. Damit Förderung in Schule gelingen kann, bedarf es in jedem Förderteam auch „spezialisierte“ Kompetenzen. Jede Förderpädagogin, jeder Förderpädagoge bildet im Laufe ihrer bzw. seiner Karriere ein eigenes Profil aus, das sich im besten Fall mit dem Profil der Kollegin, des Kollegen ergänzt.

Die CAS Teilnehmenden nehmen an spezifischen Weiterbildungen aus den förderpädagogischen „Basisbereichen“ Lesen (Leseschwäche), Rechtschreiben (Rechtschreibschwäche), Rechnen (Rechenschwäche), Deutsch als Zweitsprache (DaZ) teil.

Haben sie zu diesen Basisbereichen erst kürzlich Weiterbildungen besucht oder verfügen sie bereits über die nötigen Kompetenzen in diesen Basisbereichen, wählen sie andere spezifische Weiterbildungen aus dem förderpädagogischen Bereich aus, wie z.B. Autismus, Hochbegabung, Trauma, ...

Je nach Aufgabe und Funktion suchen die Teilnehmenden nach spezifischen Weiterbildungen aus dem eigenen Fachbereich.

Es ist möglich, Weiterbildungen zu verschiedenen Themen zu besuchen. Es ist auch möglich ein Thema vertieft zu bearbeiten. Die Teilnehmenden begründen warum die ausgewählte Weiterbildung im Rahmen ihrer Aufgaben und Funktionen in der Schule zugutekommt. Es wird ferner argumentiert, wie die eigene Weiterbildung die Schule als System bereichern kann.

Lehrmethoden

Die CAS Teilnehmenden nehmen an externen Weiterbildungen teil und legen Teilnahmebescheinigungen über insgesamt 30 Stunden auf Moodle ab. Wählen Sie Weiterbildungen außerhalb der Basisbereiche aus, hinterlegen sie zudem Weiterbildungsbescheinigungen zu kürzlich absolvierten Weiterbildungen.

Material

Auf Moodle liegt ein Dokument bereit, auf dem interessante Weiterbildungsangebote miteinander geteilt werden können. So können die Kolleg*innen einander inspirieren und gegebenenfalls gemeinsam teilnehmen.

Evaluation

Die Kursleitung sichtet die abgelegten Protokolle und Argumentationen und überprüft auf den Abschluss des CAS Förderpädagogik hin deren Vollständigkeit. Die Teilnehmenden erhalten nur im Bedarfsfall eine individuelle Rückmeldung.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

/

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1236

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Individuelle Profilbildung

Teilmodul Vorträge, Filme, Literaturrecherche

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent M. Dahmen, J. Souren, C. Fuhr

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die CAS Teilnehmenden erarbeiten fachliches Hintergrundwissen mit förderpädagogischem Bezug und stellen die dabei entstandene Reflexion den anderen Teilnehmenden zur Verfügung.

Kompetenzen

Persönliche Weiterbildung, Selbstreflexion, Zusammenarbeit mit dem Kollegium

Inhalte

Die CAS Teilnehmenden bestimmen eigenverantwortlich mit welchen Inhalten sie sich auseinandersetzen möchten.

Zu den übergreifenden CAS Themen «Beeinträchtigung-Behinderung» und „Diversität-Inklusion“ gibt es über den CAS hinaus viele Möglichkeiten, sich damit auseinanderzusetzen. Seien es Vortragsabende im öffentlichen Raum, Spiel- und Dokumentarfilme im Kino oder auf Netflix, Foren und Webseiten im Internet, Artikel in Zeitschriften, Bücher, Vorträge namhafter Forscher auf YouTube, Podcasts auf Spotify, ...

Die Teilnehmenden erarbeiten neues Fachwissen und bringen dieses mit ihrer eigenen Praxis in Verbindung.

Lehrmethoden

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstellen vier Protokolle und legt diese auf Moodle ab.

Material

Die Protokollvorlage ist auf Moodle abgelegt.

Evaluation

Die Kursleitung sichtet die abgelegten Protokolle und überprüft auf den Abschluss des CAS Förderpädagogik hin deren Vollständigkeit. Die Teilnehmenden erhalten nur im Bedarfsfall eine individuelle Rückmeldung.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

/

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1237

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Individuelle Profilbildung

Teilmodul Unterrichts- und Arbeitsplatzbesuche

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent J. Souren, M. Dahmen, C. Fuhr

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die CAS Teilnehmenden besuchen einander in ihrem Unterricht bzw. an ihrem Arbeitsplatz und geben ressourcenorientiertes und entwicklungsförderliches Feedback.

Kompetenzen

Beobachtung, Unterrichtsanalyse, Rückmeldekompetenz

Inhalte

Gemäß Dienstauftrag besuchen die Förderpädagoginnen die niederschwellig unterrichteten Kinder in ihren Klassen. Notgedrungen beobachten sie so nicht nur das Kind im Unterricht, sondern auch den Unterricht der Kolleginnen und Kollegen. Obwohl die Förderpädagogin gegenüber der Klassenlehrperson keine Weisungsbefugnis hat, wird sie mit Blick auf die zu begleitenden Schülerinnen und Schüler Entwicklungsmöglichkeiten erkennen und steht vor der anspruchsvollen Aufgabe, diese Beobachtungen der Kollegin in der Regelklasse mitteilen. Innerhalb des CAS Förderpädagogik wird diese hochsensible Schnittstelle theoretisch und praktisch vertieft behandelt. Dennoch ist es bereits zu Beginn der Weiterbildung wichtig, die Erfahrung, von Kolleginnen und Kollegen „kritisch“ bei der Arbeit beobachtet zu werden, selber gemacht zu haben. Nur so kann ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ressourcenstärkendem und entwicklungsförderndem Feedback erarbeitet werden.

Lehrmethoden

Es bestehen mehrere Möglichkeiten:

Innerhalb der Intervisionsgruppen werden Unterrichtsbesuche organisiert. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer besucht während der Weiterbildung mindestens zweimal den Unterricht einer Kollegin oder eines Kollegen und wird seinerseits mindestens einmal besucht.

Wenn gute Gründe vorliegen können auch Kolleginnen und Kollegen besucht werden, welche nicht in der Intervisionsgruppe sind (z.B. Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulhaus).

Zum Aufgabenbereich der Förderpädagoginnen und -pädagogen gehört auch die direkte Arbeit am Kind. Dieses Setting (Einzelförderung) wird dem Unterricht in der Klasse gleichgesetzt und kann ebenfalls besucht und analysiert werden.

Am anspruchsvollsten ist sicherlich das Dabeisein bei einer Beratungssequenz oder einem SSG. Falls dies möglich sein sollte, kann auch dieser Teil der Arbeit von den Kolleginnen und Kollegen besucht und analysiert werden.

Einer der drei Besuche hat unabhängig von der Intervisionsgruppe in einer anderen Institution zu erfolgen. Regellehrpersonen besuchen eine Förderschule, Förderschullehrpersonen eine Regelschule mit integrierten Schülerinnen und Schüler. Es können auch Besuche in Erwachseneninstitutionen angerechnet werden. Auch hier wird ein Protokoll abgelegt.

Die Besucherinnen und Besucher geben der besuchten Person im Anschluss an den Besuch ein mündliches Feedback. Jede Person erstellt sowohl vom gemachten als auch vom erhaltenen Besuch ein Protokoll (ein bis zwei Seiten je Protokoll). Insgesamt sind daher von jeder Person mindestens drei Protokolle abgelegt (zwei Besuche gemacht, einen Besuch erhalten). Die Dauer des Besuches sollte mindestens eine Stunde betragen.

Material

Die Protokollvorlage ist auf Moodle abgelegt.

Evaluation

Die Kursleitung sichtet die abgelegten Protokolle und überprüft auf den Abschluss des CAS-Förderpädagogik hin deren Vollständigkeit. Die Teilnehmenden erhalten nur im Bedarfsfall eine individuelle Rückmeldung.

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

Mit freundlicher Genehmigung von Chris Piller und Markus Born.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 1238
Zusatzausbildung	CAS Förderpädagogik 2023-2025	
Bildungsbereich	Zusatzausbildung	
Modul	Individuelle Profilbildung	
Teilmodul	Umgang mit Vielfalt in meiner Schullandschaft	
ECTS	1	Stunden 30
Dozent	C. Fuhr, M. Dahmen, J. Souren	

Vorkenntnisse

Möglichkeit 1: Erstellen von konkretem Fördermaterial, abgestimmt auf die durch die Heilpädagogische Erfassung herausgearbeiteten Förderziele.

Die Teilnehmenden haben eine Heilpädagogische Erfassung und einen individuellen Förderplan für ein Kind erstellt.

Möglichkeit 2: inklusive Schulentwicklung: Verknüpfe die "sieben Merkmale guter inklusiver Schulen (Dlugosch, Barth 21: S. 113)" mit 1 Preisträgerschule

Zielsetzung

Möglichkeit 1:

Die Teilnehmenden stellen aufgrund der Heilpädagogischen Erfassung, der Bestimmung der aktuellen Zone der Entwicklung, der daraus resultierenden Zone der nächsten Entwicklung und dem entsprechenden Förderziel konkretes didaktisches Material her, so dass die Schülerin oder der Schüler mittels dieses Materials an dem entsprechenden Förderziel arbeiten kann.

Möglichkeit 2:

Die Teilnehmenden vergleichen mit Hilfe der „sieben Merkmale guten, inklusiven Unterrichtes“ (ebd.) die Pädagogik, Methodik, Haltung u.v.m. einer Preisträgerschule mit diesen Merkmalen. Anschließend eruieren sie, die für sie wichtigen Säulen dieser Schule und überträgt die Erkenntnisse in die eigene, ostbelgische Schule, indem sie konzeptuelle Umsetzungsvorschläge aufschreibt.

Kompetenzen

Möglichkeit 1:

Die Teilnehmenden erdenken und entwickeln – ausgehend von einem Förderziel für ein bestimmtes Kind – didaktisches Material. Dabei werden die Zone der nächsten Entwicklung und das aktuelle Tätigkeitsniveau des Kindes berücksichtigt.

Die Teilnehmenden halten kurz (stichpunktartig) das entsprechende Förderziel und das Aneignungsniveau schriftlich fest.

Die Teilnehmenden planen in diesem Material unterschiedliche, aufeinander aufbauende Schwierigkeitsstufen, mit ein. Das erstellte Material ist kindgerecht gestaltet und über einen längeren Zeitraum beispielbar (also nachhaltig). Es wird zur Förderung dieses Kindes eingesetzt, kann aber auch zur allgemeinen Förderung anderer Kinder genutzt werden.

Möglichkeit 2:

Die Teilnehmenden stellen Verknüpfungen zu einer Preisträgerschule des Jakob-Muth-Preises (bis 2019) oder des Deutschen Schulpreises (ab 2020) und den « Sieben Merkmalen guter, inklusiver Schulen » her. Sie nutzen den Link zur Bertelsmann Stiftung (siehe Referenzen), um die Merkmale genauer zu erfassen. Die Verbindungen werden in Form eines Essays schriftlich festgehalten und klar benannt.

Die Teilnehmenden nutzen die Webseiten des Jakob-Muth-Preis, des Deutschen Schulpreis (siehe Referenzen), sowie die Webseiten der jeweiligen Schule und eruiert die jeweiligen inklusiven Säulen.

Die Teilnehmenden bestimmen die für sie positiven Methoden, Maßnahmen, Organisationsstrukturen usw. und überträgt diese in die "eigene" Schule.

Die Teilnehmenden erläutern die Wichtigkeit und den Grund, warum sie in ihrer, seiner Schule Anwendung finden sollten. Die wichtigsten Veränderungen werden konzeptuell auf einem Plakat dargestellt.

Inhalte

Möglichkeit 1:

Siehe Inhalte zu Kurswoche 1, Kurswoche 2, Kurswoche 4 und Kurswoche 5.

Möglichkeit 2:

Siehe Inhalte zu Kurswoche 4, Kurswoche 5 und Kurswoche 6.

Lehrmethoden

Möglichkeit 1:

Diese Arbeit ist die konkrete Umsetzung von Lehrmaterial, die speziell für ein Kind durch die Teilnehmenden erstellt wird. Diese Arbeit wird im Selbststudium erarbeitet. In ihrer Konzeption ist diese Arbeit darauf ausgelegt, den Förderkreislauf bis zum Durchdenken des fördernden Materials durchzuplanen.

Möglichkeit 2:

Die Teilnehmenden erarbeiten die Inhalte im Selbststudium. Die Arbeit ist darauf ausgelegt, inklusive Schulstrukturen zu eruieren und diese in die „eigene“ Schule zu übertragen und konzeptuelle Planungen zur Umsetzung inklusiver Schulstrukturen zu durchdenken.

Material

Möglichkeit 1:

Die Protokollvorlage ist auf Moodle abgelegt.

Möglichkeit 2:

Der Arbeitsauftrag ist in Form einer PowerPoint Präsentation auf Moodle abgelegt.

Evaluation

Möglichkeit 1:

Die Kursleitung sichtet die abgelegten Arbeiten in ihrer theoretischen Erklärung und Begründung und überprüft auf den Abschluss des CAS Förderpädagogik hin deren Vollständigkeit.

Die Teilnehmenden präsentieren während einer gemeinsamen „Ausstellung“ das konkret erstellte Fördermaterial (in Kurswoche 6).

Möglichkeit 2:

Die Kursleitung sichtet die abgelegten Arbeiten in ihrer theoretischen Erklärung und Begründung und überprüft auf den Abschluss des CAS Förderpädagogik hin deren Vollständigkeit.

Die Teilnehmenden präsentieren während einer gemeinsamen „Ausstellung“ das eigene Plakat (in Kurswoche 6).

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

Möglichkeit 2:

- Dlugosch, A. & Barth, U. (2021). Schulentwicklung und Inklusion. Fernstudiengang Inklusion und Schule. Universität Koblenz-Landau. Zentrum für Fernstudien und universitäre Weiterbildungen. Koblenz.

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Sieben Merkmale guter inklusiver Schule. Zusammenfassung zentraler Thesen.

Abgerufen am 22.12.2023 von https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/IB_Inklusion_Sieben_Merkmale_2016.pdf

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Jakob-Muth Preis. Unsere Preisträger. Abgerufen am 22.12.2023 von <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/abgeschlossene-projekte/jakob-muth-preis/preistraeger/>

- Robert Bosch Stiftung GmbH (Hrsg.). Deutscher Schulpreis. Preisträger. Abgerufen am 22.12.2023 von <https://www.deutscher-schulpreis.de/preistraeger>

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 1240

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik 2023-2025

Bildungsbereich Zusatzausbildung

Modul Individuelle Profilbildung

Teilmodul Lektüre, Selbstreflexion, Austausch, Umgang mit Medien

ECTS 1 **Stunden** 30

Dozent J. Souren, M. Dahmen, C. Fuhr

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

/

Kompetenzen

/

Inhalte

Die Teilnehmenden erhalten zur Vor- oder Nachbereitung der Kurswochen Aufgaben. Ebenso stellen die Kursverantwortlichen Texte, Bücher und Links zusammen, welche von den Kursteilnehmenden selbstständig genutzt werden können.

Im Verlauf des Kurses erhalten die Kursteilnehmenden regelmäßig Angebote zur Selbstreflexion. Die Kursleitung empfiehlt, diese in Form eines Tagebuchs zu dokumentieren.

Die Umsetzung der Selbststudiumsnachweise erfordert einen Austausch und Absprachen mit den Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung am Arbeitsplatz. Hierfür stehen den Teilnehmenden ebenfalls Stunden zur Verfügung.

Die Teilnehmenden werden Mitglied der AHS-Plattform Moodle, auf der die entsprechenden Kursunterlagen sowie Leistungsnachweise abgelegt werden. Zudem erhalten sie einen Outlook 365 Account. Für die Einarbeitung in die neuen Programme und das Sichten, Hochladen und Teilen von Videosequenzen stehen den Teilnehmenden Stunden zur Verfügung.

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

1 ECTS – 30 Stunden Arbeit

Referenzen

/